

Kontaktstudium Erwachsenenbildung

HINWEISE ZUM ZERTIFIKATSERWERB

Das Kontaktstudium kann bei einschlägiger beruflicher Erfahrung auch ohne Hochschulzugangsberechtigung studiert werden.

Die hochschuldidaktische Planung und die Regelungen zum Zertifikatserwerb im Kontaktstudium Erwachsenenbildung gehen grundsätzlich von einer regelmäßigen Teilnahme an allen acht Präsenzphasen (16 Halbtage) aus. Nur in besonders begründeten Fällen ist ein Zertifikatserwerb auch noch bei höchstens 1,5 Fehltagen möglich.

Folgende Studiennachweise sind möglich:

1. Teilnahmebescheinigung

Die Teilnahme ist auch ohne Modulprüfung möglich. In diesem Fall wird eine Teilnahmebescheinigung über die regelmäßige Teilnahme an 16 (mindestens 13) Halbtagen ausgestellt.

2. Hochschulzertifikat

Das Kontaktstudium Erwachsenenbildung besteht aus einem Modul mit vier Modulbausteinen:

Modulbausteine		Präsenzzeit in Std.	Selbststudium in Std.	Workload Gesamtstd.	CP
1	Lernen und Lehren	24	96	120	4
2	Methodentraining	9	36	45	1,5
3	Bildung, Qualität und Professionalität in der Erwachsenenbildung	12	48	60	2
4	Wahl-Bausteine (3 Themen optional)	27	108	135	4,5
Gesamt (inkl. Prüfungs- u. Studienleistungen)		72	288	360	12

Studienzeiten:

Pro Modulbaustein 1,5 - 3 *Präsenzphasen* und 8 Wochen *Selbststudienphasen* bestehend aus: Vor- und Nachbereitung der Präsenzphasen, Online-Aufgaben pro Präsenzphase, Literaturstudium, eine schriftliche Hausarbeit pro Modulbaustein, Vorbereitungszeit für Modulprüfung.

Unbenotete Modulprüfung:

Eine praktische Leistung in Form eines Situativen Lehrtrainings in einer der Präsenzphasen oder eine schriftliche Abschlussarbeit, ein 30-minütiges Abschlusskolloquium über alle 4 Modulbausteine.

Nach erfolgreicher Modulprüfung wird ein Hochschulzertifikat ausgestellt.

- Für den Nachweis von Credit Points (CP) im Rahmen des Hochschulzertifikats wird der Nachweis einer Hochschulzugangsberechtigung vorausgesetzt.
Die maximale Anzahl an CP nach erfolgreicher Teilnahme und erfolgreichem Abschluss der Modulprüfung beträgt 12 CP.
Der Abschluss aller vier Modulbausteine entspricht damit einem Certificate of Basic Studies (CBS).
- Liegt keine Hochschulzugangsberechtigung vor, wird das Hochschulzertifikat nach erfolgreicher Modulprüfung ohne Nachweis von CP ausgestellt.

Erläuterungen zu den einzelnen Modulprüfungsteilen:

Die schriftlichen Hausarbeiten sollen die eigene Lernkontrolle erleichtern und beziehen sich auf die Themen der Präsenzphasen und die dafür ausgegebenen Studienmaterialien. Sie werden so gestellt, dass sie in den Selbststudienphasen bearbeitet werden können. Für den Zertifikats-erwerb ist die Bearbeitung von vier Aufgaben im Umfang von 5-10 Seiten erforderlich.

Bei der praktischen Leistung handelt es um eine exemplarische, ca. 30-minütige Lehreinheit in Form eines Situativen Lehrtrainings. Es ist erforderlich, dass Sie die Themenwahl, die verfolgten Ziele, das methodische Vorgehen und die Medienwahl ausführlich schriftlich erläutern und begründen (vgl. Anleitungsblatt „Situatives Lehrtraining“). Außerdem muss die Verlaufsplanung durch einen Bericht über die Erfahrungen bei Ihrer Realisierung und über die Gesichtspunkte und Ergebnisse der Nachbesprechung ergänzt werden.

Die schriftliche Abschlussarbeit sollte sich auf Ihr Praxisfeld beziehen und ein Thema aufgreifen, an dem Sie ein besonderes Interesse haben. Dabei können Sie so vorgehen, dass Sie entweder eine Problemstellung aus Ihrer eigenen Praxis mit Hilfe der neu gelernten theoretischen Ansätze analysieren oder dass Sie die Bedeutung theoretischer Ansätze für die eigene Praxis untersuchen.

Die Fragestellungen können aus sämtlichen Inhaltsbereichen des Kontaktstudiums stammen. Die Arbeit sollte einen Umfang von 10 – 15 Seiten haben. Als Anregung nennen wir nachfolgend mögliche Fragestellungen:

- Anfangssituationen. Darstellung verschiedener Beispiele aus der eigenen Praxis und deren Reflexion auf dem Hintergrund einschlägiger Literatur.
- Von der Planung bis zur Durchführung eines ausgewählten Kurses (z.B. Einführung in Outlook, Weiterbildungsmaßnahme für Ausbilderinnen und Ausbilder).
- Die Unterstützung des Lernprozesses durch konkrete Lernhilfen – aufgezeigt an Beispielen aus der eigenen Praxis (z. B. bei benachteiligten jungen Erwachsenen).
- Darstellung neu entwickelter methodischer „Großformen“ z. B. („Open space“) und deren Möglichkeiten für den Einsatz in der Erwachsenenbildung.
- Teilnehmerorientierung in der eigenen Weiterbildungspraxis. Darstellung, Reflexion und gegebenenfalls Weiterentwicklung eigener Versuche zur Teilnehmerorientierung.

Das Abschlusskolloquium bezieht sich auf zwei von Ihnen selbst ausgewählte Schwerpunkte. Bei der Auswahl sollten Sie darauf achten, dass die damit angesprochenen Fragestellungen nicht nur einen der vier Inhaltsbereiche betreffen.

Beispiele:

- Didaktisch-methodische Planung von Veranstaltungen.
- Lernfähigkeit und Lernverhalten Erwachsener.
- Entwicklung des Bildungsbegriffs
- Kursleiterselbstverständnis
- Methoden und Medien in der Erwachsenenbildung
- Lernen und Gruppenentwicklung
- Grundpositionen und Perspektiven der Erwachsenenbildung.

Grundlagen für Ihre Vorbereitung auf das Kolloquium sind die entsprechenden ausgegebenen Studienmaterialien, deren genaue Kenntnis vorausgesetzt wird. Darüber hinaus ist es wichtig, dass Sie das theoretische Wissen zu Ihren eigenen praktischen Erfahrungen in Beziehung setzen.

Wir bitten Sie, sich wegen des Kolloquiums und seiner Vorbereitung rechtzeitig mit dem leitenden Dozenten in Verbindung zu setzen.